

# Haushaltsrede von Dirk Sander, SPD-Fraktion Lorsch zur Stadtverordnetenversammlung am 14. Februar 2023

Sehr geehrte Frau Stadtverordnetenvorsteherin,  
sehr geehrter Herr Bürgermeister,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,

der ein oder andere hier im Raum kann sich noch daran erinnern, dass die Haushaltsberatungen in den Ausschüssen über mehrere Abende gingen und heftig über den Haushaltsentwurf diskutiert wurde.

Bei den Beratungen über den Haushalt 2023 haben wir an den beiden Abenden insgesamt nicht einmal 30 Minuten über einen Haushalt von fast 40 Millionen Euro diskutiert.

Es gab von keiner Fraktion Anträge zum Haushalt 2023 und eigentlich, wenn man von einer Nachfrage und einer Anregung absieht, noch nicht einmal Wortmeldungen.

Kann man daher jetzt davon ausgehen, dass der vom Bürgermeister eingebrachte Haushalt perfekt ist und wie man so schön sagt alles gut ist?

Wenn es so wäre, könnte ich an dieser Stelle meine Haushaltsrede beenden, mich bei der Verwaltung und insbesondere bei Herrn Kleisinger und seinem Team bedanken, dass sie auch dieses Mal einen Haushalt eingebracht haben, der durch viele detaillierte Informationen die einzelnen Ansätze erklärt.

Und natürlich würde ich auch die Zustimmung der SPD-Fraktion zu dem Haushalt 2023 erklären.

Aber nein, so perfekt ist das Ganze dann doch nicht und ich werde in den nächsten Minuten diese Sicht anhand einiger Punkte erläutern.

Den Haushalt 2022 haben wir am 17. Februar 2022 verabschiedet, eine Woche vor dem völkerrechtswidrigen Angriffskrieg von Putin auf die Ukraine am 24. Februar 22. Auch wenn in den Wochen davor der Aufmarsch der Russen an der ukrainischen Grenze sichtbar war, glaube ich, haben die wenigsten von uns damit gerechnet, dass Putin im 21. Jahrhundert auf Mittel des frühen 20. Jahrhunderts zurückgreift.

Dieser Krieg hat Auswirkungen auf uns alle und auch auf den uns vorliegenden Haushalt.

Nehmen wir als erstes Beispiel den Bau der Mehrfeldhalle im Ehlried.

In meiner Haushaltrede zum Haushalt 22 habe ich noch voller Hoffnung gesagt, dass wir uns auf den Spatenstich im Juni 2022 freuen und es bei der Ausschreibung keine böse Überraschung sollte.

Leider gab es die böse Überraschung. Es gab nur ein Angebot und dieses war, wie wir alle wissen, fast doppelt so hoch wie der ursprüngliche Haushaltsansatz. Auch bei der zweiten Ausschreibung im Herbst auf Basis eines Nachtragshaushaltes gab es wieder kein Angebot, das in den vorgegebenen Kostenrahmen passte.

## Haushaltsrede von Dirk Sander, SPD-Fraktion Lorsch zur Stadtverordnetenversammlung am 14. Februar 2023

Dank Verhandlungen der Eigenbetriebsleitung und des beauftragten Architekten ist es jetzt zwar gelungen, ein Angebot zu erhalten, aber wir reden jetzt über ein Projekt nahe an 10 Millionen Euro.

10 Millionen Euro, das muss man sich auf der Zunge zergehen lassen. Für die Ehlried-Halle haben wir mit ganz anderen Kosten gerechnet, es standen mal 3 Millionen im Raum, dann wurde über eine Kalthalle geredet für unter einer Million und für das jetzige Bauprogramm wurde noch vor 2 Jahren mit höchstens 5 Millionen gerechnet.

Es sei hier die Frage erlaubt: Müssen wir das so akzeptieren, weil die Lage nun mal so ist wie sie gerade ist, oder muss man nicht auch ehrlich sein, wenn wir früher in die Gänge gekommen wären, hätten wir heute bereits eine Mehrfeldhalle im Ehlried stehen, die uns erheblich weniger gekostet hätte?

Woran liegt es, dass in Lorsch Projekte nicht oder nur sehr langsam vorankommen.

Ich muss hier insbesondere auch den geplanten Neubau von Sozialwohnungen in der Lagerhausstraße ansprechen.

Vor wenigen Tagen gab es folgende Meldung: „Der Immobilienriese Vonovia stoppt alle für 2023 vorgesehenen Neubauprojekte. Grund dafür sind die steigenden Baukosten und die Zinsen.“

Sicherlich kann man die Christophorus Wohnheime eG, die meines Wissens nach die Häuser in der Lagerhausstraße bauen soll, nicht mit Vonovia vergleichen, aber auch sie muss wirtschaftlich handeln und damit könnte es auch 2023 wieder nichts mit den Wohnungen werden, die so dringend wie nie gebraucht werden. Auch hier hätte man bereits vor Jahren weiter sein können.

Der Haushalt 2023 soll durch einen Griff in die Rücklagen ausgeglichen werden. Glücklicherweise haben wir diese Rücklagen, nur wird uns diese Möglichkeit nächstes Jahr nicht mehr zur Verfügung stehen, weil die Rücklage dann aufgebraucht ist.

Das Thema Rücklagen muss man aber auch kritisch sehen, zumal ein Großteil unserer Rücklagen dadurch entstanden sind, dass geplante Projekte noch nicht umgesetzt wurden.

Bei einer Inflation von weit unter 2 Prozent, wie wir sie in den letzten Jahren gewohnt waren, machte es keinen großen Unterschied, ob etwas dieses oder nächstes Jahr angeschafft wird.

Nur bei einer Inflation von fast 10 Prozent sieht es anders aus. Für Ware, die man letztes Jahr noch für 1 Million bekommen hat, muss man dieses Jahr 1,1 Millionen zahlen. Schaut man speziell auf die Baukosten, reden wir nicht mehr von 10, sondern von 30 Prozent Preissteigerung laut Statistischen Bundesamt. Was das für die Kaufkraft bedeutet, können sie sich ja selbst ausrechnen.

Wenn man sich den Haushalt anschaut, muss man also festhalten, dieses Jahr ist nicht das Jahr, um neue Projektvorschläge zu machen, viel mehr müssen wir als Stadtverordnetenversammlung viele bereits gemachte Vorschläge hinterfragen.

## Haushaltsrede von Dirk Sander, SPD-Fraktion Lorsch zur Stadtverordnetenversammlung am 14. Februar 2023

Während der Haushaltsberatungen im BUA hatte ich das bereits angesprochen und darum gebeten, dass in einer der nächsten Sitzungen die Projekte aus dem Programm „Lebendige Zentren“ besprochen und deren Notwendigkeit hinterfragt werden und somit eine Priorisierung gemacht werden kann.

Bitte verstehen Sie mich nicht falsch, all diese Projekte haben ihre Berechtigung und wären wünschenswert, insbesondere um die Attraktivität von Lorsch zu erhalten. Aber mit den geänderten Rahmenbedingungen müssen wir uns fragen, was davon können wir uns in absehbarer Zukunft noch leisten. Auch wenn wir 65 % Zuschuss vom Land für all diese Projekte bekommen würden, bleiben immer noch 35 % der Kosten bei der Stadt hängen. Den im Dezember vorgelegten Unterlagen kann man eine Gesamtantragssumme von ca. 15 Millionen Euro entnehmen, der städtische Anteil wäre also ca. 5 Millionen und dazu kommen Projekte aus diesem Programm, die nicht förderfähig sind, in Höhe von weiteren 10 Millionen Euro.

Die oben genannte Summe ist aber auch noch nicht das Ende der Fahnenstange. Die Zahlen, die in der Anlage 3 stehen, sind völlig überholt, denn bisher ist dort keine Preissteigerung miteingerechnet.

Nehmen wir nur einmal die Nibelungenhalle, da stehen in der Anlage 3 des Haushalts 5,9 Millionen Euro. Beim Tagesordnungspunkt 3.1 haben wir aber heute über 13,5 Millionen Euro gesprochen. Wie verlässlich sind diese Zahlen, denn hier reden wir über Planzahlen und nicht über ein Ausschreibungsergebnis. Und ich brauche ihnen nicht zu sagen, wie wir als SPD zu einer Sanierung stehen, da man hier die Katze im Sack kauft. Ich verweise auch hier gerne auf meine Rede zum Haushalt 2022.

Bei Kindergarten St. Nazarius verhält es sich ähnlich, hier haben wir bisher nur die Information erhalten, dass die bisher geschätzten Kosten nicht ausreichen. Aber wo sie liegen werden, wissen wir nicht.

So könnte ich mit vielen einzelnen Projekten weitermachen und beim Programm Lebendige Zentren ist noch lange nicht Schluss.

Wir warten auch noch auf Zahlen für die Kläranlage, wie geht es hier weiter. Die vom Bürgermeister angekündigten Ergebnisse gab es 2022 nicht. Jetzt ist ihre letzte Aussage, Herr Bürgermeister, in der nächsten Sitzungsrunde werden uns die Ergebnisse im BUA vorgestellt.

Aber egal wie wir uns entscheiden, wir werden in den Bereich Abwasserreinigung etliche Millionen investieren müssen.

Auch für die Straßen- und Kanalsanierung werden wir in den nächsten Jahren kräftig investieren müssen und da wird das Bauvorhaben rund um die Friedrich-Ebert-Straße nicht die letzte Maßnahme sein.

Durch den Ausgleich des Haushaltes mittels Rücklagen können wir dieses Jahr auf die Erhöhung von Steuern und Gebühren verzichten. Das ist ausdrücklich zu begrüßen, es wäre ein fatales Zeichen, wenn wir unsere Bürgerinnen und Bürger, in einer Zeit wo bei vielen schon die Haushaltskasse leer ist, auch noch belastet hätten.

## Haushaltsrede von Dirk Sander, SPD-Fraktion Lorsch zur Stadtverordnetenversammlung am 14. Februar 2023

Ganz hinten im Haushalt, in der Anlage 18 „Finanzstatusbericht 2023“, findet sich auf der dritten Seite des Berichtes eine sehr interessante Aussage. Die ich so verstehe, wenn wir nicht die Möglichkeit dieses Jahr hätten, den Haushalt aus den Rücklagen auszugleichen, hätten wir die Grundsteuer B verdoppeln müssen.

Das wollen wir bestimmt nicht, aber für den Haushalt 2024 steht uns die Möglichkeit Rücklagen zum Ausgleich zu nutzen, nicht mehr zur Verfügung, wir müssen also schauen, wie uns der Ausgleich dann gelingt.

Man kann den Haushalt 2023 somit als eine Art Zwischenhaushalt bezeichnen, indem wir uns alle vor unangenehmen Vorschlägen und Entscheidungen gedrückt haben. Nächstes Jahr können wir uns das zum Wohle der Lorsch Einwohnerinnen und Einwohner nicht mehr leisten.

Die nächsten Monate müssen wir dazu nutzen, gemeinsam zu beraten, was notwendig ist, um eine Grundsteuer B von über 1.000 Punkten in Lorsch zu verhindern.

Trotz dieses etwas pessimistischen Ausblicks möchte ich mich an dieser Stelle nochmals für den eingebrachten Haushaltsplan bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung bedanken.

Wie schon ganz am Anfang meiner Rede gesagt, die Fraktion der SPD wird dem Haushalt 2023 zustimmen.

Vielen Dank.

Es gilt das gesprochene Wort